
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN SPEZIAL

Textanalyse und Interpretation zu

Erich Hackl

ABSCHIED VON SIDONIE

Karla Seedorf

Alle erforderlichen Infos zur Analyse der Ganzschrift/
Realschulabschluss Baden-Württemberg

The logo for Bange Verlag features a stylized, light blue circular graphic on the left, resembling a partial ring or a brushstroke. To its right, the word "Bange" is written in a bold, dark blue, sans-serif font. Below "Bange", the word "Verlag" is written in a smaller, lighter blue, sans-serif font.

Bange
Verlag

Zitierte Ausgabe:

Hackl, Erich: *Abschied von Sidonie*. Erzählung. Zürich: Diogenes, 1991

Über die Autorin dieser Erläuterung:

Karla Seedorf, geboren 1975 in Temeschwar (Rumänien), studierte an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg Diplom-Germanistik (Schwerpunkt Literaturvermittlung und Literaturkritik) und Psychologie. Nach neun Jahren Unterrichtserfahrung als Deutschlehrerin an beruflichen Schulen arbeitet sie seit 2010 als freie Lektorin und Schulbuchautorin für verschiedene Verlage und ist Lehrbeauftragte am Lehrstuhl für Deutschdidaktik in Bamberg.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

1. Auflage 2015

ISBN 978-3-8044-3094-5

PDF: 978-3-8044-5094-3, EPUB: 978-3-8044-4094-4

© 2015 by C. Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Arghavan Sadeghi-Seragi als Sidonie im gleichnamigen Film.

Regie: Karin Brandauer. D/A 1990. © ullstein bild – United Archives / 90060

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1.	DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
-----------	--	---

2.	ERICH HACKL: LEBEN UND WERK	10
-----------	------------------------------------	----

2.1	Biografie	10
------------	------------------	----

2.2	Zeitgeschichtlicher Hintergrund	12
------------	--	----

	Wirtschaftskrise begünstigte Zulauf zu radikalen Parteien	13
--	--	----

	Die nationalsozialistische Ideologie	13
--	--------------------------------------	----

	Die „Auslöschung unwerten Lebens“ durch die Nazis	16
--	--	----

	Die politische Situation in Österreich	17
--	--	----

	NS-Repressionen gegen Sinti und Roma in Österreich	19
--	---	----

	Die Deportation nach Auschwitz	20
--	--------------------------------	----

2.3	Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	22
------------	---	----

3.	TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	28
-----------	--	----

3.1	Entstehung und Quellen	28
------------	-------------------------------	----

	Chronologie der Entstehungsgeschichte	30
--	---------------------------------------	----

3.2	Inhaltsangabe	32
------------	----------------------	----

3.3	Aufbau	40
------------	---------------	----

	Chronologie der Zeitgeschichte und Sidonies Lebensweg	40
--	--	----

	Das erste Kapitel	42
--	-------------------	----

	Sidonies Ausgrenzung	43
--	----------------------	----

Verbindung der Familiengeschichte mit der Geschichte Österreichs	44
Der Brief und seine Folgen	45
Der Abschied und die „Wut“ des Chronisten	46
Übersicht über die Familiengeschichte und die Geschichte Österreichs	48
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	52
Josefa Breirather	53
Hans Breirather	55
Sidonie Adlersburg	56
Mitläufer und NS-Opportunisten: Jugendamtslei- terin Käthe Korn, Fürsorgerin Cäcilia Grimm, Lehrerin Schönauer	59
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	61
3.6 Stil und Sprache	64
Die Erzählhaltung des Chronisten	64
Vorbild New Journalism	67
3.7 Interpretationsansätze	70
„Die Grauzone“	70
„Die Banalität des Bösen“	71

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 75

Beliebte Schullektüre	75
Der Fernsehfilm <i>Sidonie</i>	75
Das Jugendtheaterstück <i>Sidonie</i>	78
Kunstinstallationen	78

5. MATERIALIEN 80

- Josefa Breirather über den Abschied von ihrer
Pflegetochter _____ 80
- Erich Hackl über die Entstehung der Erzählung _____ 81
- Erika Thurner über Roma und Sinti: Der geleugnete
und vergessene Holocaust _____ 85
- Antiziganismusforscher Markus End über Roma-
Minderheiten heute _____ 86

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 91

LITERATUR 102

STICHWORTVERZEICHNIS 105

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jede Leserin und jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für sie oder ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht:

Im zweiten Kapitel liefern wir **biografische Eckdaten zum Autor Erich Hackl** und informieren über den für die Erzählung relevanten **zeitgeschichtlichen Hintergrund zu Deutschland und Österreich** zur Zeit des Nationalsozialismus:

- ⇒ S. 10 f. → Erich Hackl wurde am 26. Mai 1954 in Steyr (Oberösterreich) geboren. Er studierte Germanistik und Hispanistik, arbeitete als Universitätsdozent und Lehrer für Deutsch und Spanisch. Seit 1983 ist er als Schriftsteller, Herausgeber und Übersetzer tätig.
- ⇒ S. 12 ff. → *Abschied von Sidonie* erschien 1989 und resultiert aus Hackls intensiver Auseinandersetzung mit der verdrängten NS-Historie seiner oberösterreichischen Heimat.
- Die Bekanntschaft mit Manfred Breirather, dem Stiefbruder der Hauptfigur Sidonie Adlersburg, motivierte den Autor, dem Romamädchen ein literarisches Denkmal zu setzen und damit auch an den verdrängten Genozid der Roma und Sinti zu erinnern.

Im dritten Kapitel bieten wir eine Textanalyse und eine Interpretation.

Entstehung und Quellen:

Im Zuge der Recherchen zur Erzählung, bei der Hackl wie zumeist auf real verbürgte Lebensgeschichten zurückgreift, interviewte der Autor zahlreiche Zeitzeugen und montierte amtliche Dokumente (Aktennotizen) in den Text. Damit entsteht ein **historisch präzises Bild von der NS-Zeit in Österreich**. ⇨ S. 28 ff.

Inhalt:

Das zwei Monate alte Romamädchen Sidonie Adlersburg wird im August 1933 vor dem Steyrer Krankenhaus ausgesetzt. Hans und Josefa Breirather nehmen es in Pflege. Sidonie wächst behütet und unbeschwert zusammen mit dem leiblichen Sohn Manfred und der gleichaltrigen Hilde, ebenfalls ein Pflegekind, auf und ist weitgehend in die Dorfgemeinschaft integriert. Hans Breirather ist als aktiver Sozialdemokrat immer wieder Repressionen ausgesetzt. Im März 1943 soll Sidonie laut Jugendamtsbeschluss zu ihrer leiblichen Mutter in das „Zigeunersammellager“ nach Hopfgarten. Die Pflegeeltern sind verzweifelt, können die verantwortlichen Jugendamtsmitarbeiterinnen aber nicht umstimmen. Sidonie bleibt nur einen Tag in Hopfgarten, dann wird sie nach Auschwitz-Birkenau deportiert, wo sie, traumatisiert durch die Trennung von ihrer Pflegefamilie, stirbt. 1947 erhalten die Breirathers eine amtliche Mitteilung, wonach Sidonie in Auschwitz an Flecktyphus gestorben sei. ⇨ S. 32 ff.

Personen:

Die Hauptpersonen sind

Josefa Breirather:

- Sidonies Pflegemutter
- temperamentvoll, herzlich, moralisch vorbildlich
- leidet bis zu ihrem Tod an der Trennung von Sidonie

⇨ S. 53 f.

⇒ S. 55 f.

Hans Breirather:

- Sidonies Pflegevater, liebt sie wie eine eigene Tochter
- mutiger Sozialdemokrat
- fordert vergeblich eine Gedenktafel für Sidonie in Sierning

⇒ S. 56 ff.

Sidonie Adlersburg:

- wird mit zwei Monaten von ihrer Mutter vor dem Steyrer Krankenhaus ausgesetzt
- bekommt ein neues liebevolles Zuhause bei den Breirathers
- freundlich, hilfsbereit, kreativ, hat Schwierigkeiten beim Schreiben und Rechnen
- stirbt mit zehn Jahren in Auschwitz, traumatisiert durch die Trennung von ihrer Pflegefamilie

⇒ S. 59 f.

Jugendamtmitarbeiterinnen Korn und Grimm:

- mitschuldig an Sidonies Tod, den sie ohne Gefahr für sich selbst hätten verhindern können
- handeln aus blindem Gehorsam dem NS-Regime gegenüber

Stil und Sprache:

⇒ S. 64 f.

- Der Chronist, wie sich Hackl selbst nennt, erzählt weitgehend sachlich-distanziert vom exemplarisch dargestellten Schicksal des Romamädchens Sidonie Adlersburg.

⇒ S. 65 ff.

- Vor allem gegen Ende der Erzählung wird die nüchterne, kommentarlose Erzählhaltung aufgebrochen. Der Chronist artikuliert hier seine „ohnmächtige Wut“ (100).

⇒ S. 67 ff.

- Hackls Schreibstil ist beeinflusst von dem amerikanischen New Journalism. Durch suggestive Situationsbeschreibungen bekommt der Leser das Gefühl, unmittelbarer Augenzeuge der Geschehnisse zu sein.

- Wie bei den meisten Werken von Erich Hackl verschwimmen auch hier die Grenzen zwischen Fiktionalität und Realität, zwischen Literatur und Journalismus.

Interpretationsansätze:

- Anhand eines Einzelschicksals wird uns die menschenverachtende Rassenideologie der Nationalsozialisten eindrücklich vor Augen geführt. ⇨ S. 70 ff.
- Der Chronist macht unmissverständlich klar, dass Sidonie durch entsprechend positive Gutachten der Entscheidungsträger (JugendamtmitarbeiterInnen, LehrerInnen, Bürgermeister) relativ leicht hätte gerettet werden können.
- Der in der Erzählung thematisierte **moralische Konflikt** spielt sich in einer bürokratischen Grauzone ab, in der die Täter ihre Verantwortlichkeit und Schuld leicht von sich weisen können, weil sie das Elend und Leid ihrer Opfer nicht unmittelbar vor Augen haben. Diese „Bestialität des Anstands“ (93) manifestiert sich in „Feigheit, Anschwärzen, vorauseilende(m) Gehorsam“ (126).
- Die Erzählung beschäftigt sich mit dem Thema **„Erinnern und Vergessen“** und hält der heutigen Gesellschaft einen beunruhigenden Spiegel vor.

2.1 Biografie



Erich Hackl
(*1954)
© ullstein bild –
B. Friedrich

2. ERICH HACKL: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1954	Steyr (Oberösterreich)	26. Mai: Geburt	
1960	Steyr	Besuch des Gymnasiums	6
1972 bis 1976	Salzburg/ Salamanca/ Málaga	Studium der Germanistik und Hispanistik	18 bis 22
1977 bis 1979	Madrid	Universitätslektor	23 bis 25
1980	Wien	Lehrer für Deutsch und Spa- nisch an einer Mittelschule	26
1981 bis 1990	Wien	Lehrbeauftragter am Institut für Romanistik an der Universität Wien	27 bis 36
1982 bis 1983	Wien	Zivildienst beim Österrei- chischen Informationsdienst für Entwicklungspolitik	28
seit 1983	Madrid und Wien	Freier Schriftsteller, Herausge- ber, Publizist und Übersetzer iberischer und iberoamerikani- scher Literatur	29
1989		Die Erzählung Abschied von Sidonie erscheint im Diogenes Verlag.	35
1991		Evangelischer Buchpreis für <i>Abschied von Sidonie</i> ; Österrei- chischer Förderungspreis für Literatur	37
2000		<i>Materialien zu „Abschied von Sidonie“</i>	46

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Als Folge der inhumanen NS-Ideologie wurden in Europa unter anderem rund 500.000 Sinti und Roma in Konzentrationslagern getötet. Die Internierung „arbeitscheuer Zigeuner“ in spezielle „Zigeunerlager“ begann 1935. Ab November 1936 erstellte die „Rassenhygienische und Bevölkerungsbiologische Forschungsstelle“ rassenideologische Untersuchungen, die als Grundlage der ab 1940 einsetzenden Deportationen in Konzentrations- und Vernichtungslager dienten. Das „Zigeunerfamilienlager“ in Auschwitz wies die höchste Todesrate auf. Hier führte der SS-Arzt Josef Mengele seine sadistischen Experimente an Sinti und Roma durch.

Etwa ein Drittel der deutschen Sinti und Roma überlebten die NS-Zeit, europaweit starben bei Pogromen zwischen 220.000 und 500.000.

Zeitgeschichtliche
Spurensuche nach
verdrängter
NS-Historie

Die Erzählung *Abschied von Sidonie* erschien 1989. Der Autor hat sich jahrelang mit dem Stoff beschäftigt, nicht zuletzt, weil ihn die zeitgeschichtliche Spurensuche nach der verdrängten NS-Historie in seiner oberösterreichischen Heimat Steyr nicht losließ. Verstärkt wurde diese Recherche, als Hackl Manfred Breirather, Sidonie Adlersburgs Stiefbruder, kennenlernte, und ihm dabei helfen wollte, das Schicksal des Romamädchens öffentlich zu machen und sich damit für ein öffentliches Gedenken an den Genozid der Sinti und Roma einzusetzen, der bis in die jüngste Gegenwart verdrängt wurde bzw. wird – vgl. dazu Thurners Beitrag zum „geleugneten Holocaust“ an den Sinti und Roma im Materialenteil dieser Erläuterung

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

ZUSAMMEN- FASSUNG

Erich Hackl hat sich als Schriftsteller sowie als Übersetzer und Herausgeber spanischer und lateinamerikanischer Literatur einen Namen gemacht. Als Autor greift er an der Grenze zwischen Literatur und historischer Reportage auf dokumentarisches Material zurück und illustriert anhand von Einzelschicksalen unter anderem die NS-Vergangenheit oder den spanischen Faschismus.

Der in Steyr (Oberösterreich) geborene Schriftsteller Erich Hackl arbeitet seit 1983 als Schriftsteller, Übersetzer und Herausgeber.¹⁰ Er war unter anderem ständiger Mitarbeiter des *Wiener Tagebuch* und gab die *Aurora-Bücherei* heraus, eine Buchreihe für internationale Lyrik, die jedoch bald wieder eingestellt wurde. Hackl schreibt regelmäßig für die Zürcher *Wochenzeitung* und hat zahlreiche Anthologien mit spanischer und lateinamerikanischer Literatur herausgegeben. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt.

Dokumentarisches Material fiktional ausgestaltet

Als Schriftsteller verwendet Erich Hackl häufig dokumentarisches Material, das er mit fiktionalen Mitteln ausgestaltet. Seine Erzählberichte beruhen auf authentischen Fallgeschichten von vergessenen oder verschwiegenen „Helden“, von Opfern geschichtlicher und sozialer Ungerechtigkeiten, die er folgendermaßen charakteri-

¹⁰ Die Informationen zu Erich Hackl sind <http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/HacklErich> (Stand Mai 2015) entnommen.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

VERÖFFENTLICHUNGEN ALS AUTOR UND HERAUSGEBER (AUSWAHL)¹⁴

- 1986** *Geschichten aus der Geschichte des Spanischen Bürgerkriegs*. Erzählungen und Berichte deutschsprachiger Autoren (Herausgeberschaft mit Cristina Timón Solinís)
- 1987** *Auroras Anlass. Erzählung*
Wien, Wien allein. Literarische Nahaufnahmen (Herausgeberschaft)
Zugvögel seit jeher. Freude und Not spanischer Zigeuner (Herausgeberschaft mit Willy Puchner)
- 1989** *Abschied von Sidonie. Erzählung*
Spanien im Schatten der Sonne. Eine literarische Reise in 26 Etappen (Herausgeberschaft mit Manuel Lara García)
- 1991** *König Wamba. Ein Märchen*
- 1995** *Sara und Simón. Eine endlose Geschichte*
- 1996** *In fester Umarmung. Geschichten und Berichte*
Henriette Haill: *Straßenballade. Gedichte* (Nachwort und herausgegeben von Erich Hackl)
Alfredo Bauer: *Hexenprozess in Tucumán und andere Chroniken aus der neuen Welt* (herausgegeben von Erich Hackl)
- 1999** *Entwurf einer Liebe auf den ersten Blick*
- 2000** *Materialien zu „Abschied von Sidonie“ von Erich Hackl. Materialien zu einem Buch und seiner Geschichte* (herausgegeben von Ursula Baumhauer)
Der Träumer Krivanek. Eine Geschichte zu Bildern von Trude Engesberger
Album Gurs. Ein Fundstück aus dem Widerstand (Herausgeberschaft mit Hans Landauer)
- 2002** *Die Hochzeit von Auschwitz. Eine Begebenheit*
- 2004** *Anprobieren eines Vaters. Geschichten und Erwägungen*
- 2005** *Das Y im Namen dieser Stadt. Ein Steyr Lesebuch* (Herausgeberschaft mit Till Mairhofer)

14 Eine Bibliografie von Hackls Veröffentlichungen ist bei Diogenes zu finden (http://www.diogenes.ch/leser/autoren/a-z/h/hackl_erich/download, Stand Mai 2015) oder auf http://temporati.de/Erich_Hackl.html (Stand Mai 2015), einer chronologischen Suchmaschine.

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

ZUSAMMEN- FASSUNG

Das Verdrängen und Totschweigen der NS-Vergangenheit lieferten dem Autor den Anstoß zu ersten zeitgeschichtlichen Recherchen in seiner oberösterreichischen Steyrer Heimat. Für seine Erzählung *Abschied von Sidonie* hat er zahlreiche Zeitzeugen interviewt und auch auf amtliche Dokumente (Akttenotizen zum Fürsorgeakt) zurückgegriffen.

Verdrängung
der Vergangen-
heit in Hackls
Geburtsstadt

In der oberösterreichischen Industriestadt Steyr wird die NS-Vergangenheit in der Nachkriegszeit beharrlich verschwiegen und verdrängt, auch wenn es in der einstigen Arbeiterhochburg heftige Proteste gegen die Naziherrschaft gegeben hatte. Dieses beredete Schweigen über die belastende Vergangenheit lieferte dem 18-jährigen Erich Hackl Anlass zu ersten zeitgeschichtlichen Recherchen.¹⁵ Den Entstehungsprozess der Erzählung beschreibt Hackl ausführlich in seinen im Jahr 2000 erschienenen *Materialien zu „Abschied von Sidonie“* (im Materialenteil dieser Erläuterung auf Seite 81 ff. findet sich dazu ein entsprechender Textauszug). Aufmerksam wurde er auf den Fall Sidonie Adlersburg im Jahr 1987 durch das Gespräch mit dem Ehepaar Draber, ehemaligen Widerstandskämpfern. Er schrieb **drei unterschiedliche Fassungen** der Erzählung, dazwischen auch ein **Filmdrehbuch** *Sidonie Adlersburg*.

¹⁵ nach Probst (2002)

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

ZUSAMMEN- FASSUNG

Abschied von Sidonie erzählt vom Schicksal des Romamädchens Sidonie, das trotz aller Bemühungen ihrer Pflegeeltern, der sozialdemokratisch gesinnten Familie Breirather, mit zehn Jahren 1943 im „Zigeunerlager“ im KZ Auschwitz-Birkenau ums Leben kommt, weil sich mit Ausnahme ihrer Pflegefamilie niemand der Dorfbewohner und verantwortlichen Jugendamtmitarbeiterinnen für Sidonie einsetzt.

Im August 1933 wird vor dem Steyrer Krankenhaus ein zwei Monate altes Baby gefunden mit einem Zettel mit seinem Namen, Sidonie Adlersburg. Hans und Josefa Breirather nehmen es als Pflegekind auf und kümmern sich liebevoll um es wie auch um den leiblichen Sohn Manfred und die Pflege Tochter Hilde. Das Mädchen wächst unbeschwert heran und ist trotz gelegentlicher Neckereien wegen seiner dunklen Haut in die Dorfgemeinschaft integriert. Als aktiver Sozialdemokrat wird Hans Breirather vor allem mit dem „Anschluss“ Österreichs ans Deutsche Reich 1938 immer wieder beargwöhnt und verhaftet. Hans und Josefa können nicht verhindern, dass laut behördlicher Anweisung Sidonie im März 1943 zu ihrer leiblichen Mutter in das „Zigeunersammellager“ nach Hopfgarten kommt. Kurz darauf wird Sidonie nach Auschwitz-Birkenau deportiert, wo sie, traumatisiert durch die Trennung von ihrer Pflegefamilie, stirbt.

3.2 Inhaltsangabe

Kapitel 1 (S. 7–15)**Die zwei Monate alte Sidonie wird vor dem Krankenhaus Steyr abgelegt.**

Am 18. August 1933 entdeckt der Pförtner Mayrhofer im Eingang des Steyrer Krankenhauses (Oberösterreich) einen in Lumpen gewickelten Säugling. Ein beiliegender Zettel informiert, dass das Kind Sidonie Adlersburg heißt. Man vermutet, dass das dunkelhäutige, schwarzhäutige Kind ein „Zigeunerkind“ sei. Die vermeintliche Mutter ruft an und verspricht, ihr Kind bald zu sich zu nehmen, wenn es ihr finanziell besser gehe; am 25. März 1934 meldet sie sich zum zweiten Mal, dass sie Sidonie doch nicht nehmen könne. In der Stadt Steyr gibt es viel Arbeitslosigkeit und Armut, in der Folge kommt es zu Hungerdemonstrationen und Tumulten. Das stark rachitische Mädchen wird im Krankenhaus versorgt, während die Behörden nach der Mutter suchen. Als die Suche erfolglos abgebrochen werden muss, bietet das Jugendamt das Kind zur Pflege an. Die Schlossersgattin Amalia Derflinger zeigt sich interessiert, gibt Sidonie aber nach zwei Tagen wieder zurück, weil ihr Mann kein „Zigeunerkind“ möchte.

Suche nach Sidonies Mutter bzw. nach Pflegeeltern

Kapitel 2 (S. 16–31)**Familie Breirather nimmt Sidonie als Pflegekind auf.**

Das Ehepaar Hans und Josefa Breirather aus dem sieben Kilometer von Steyr entfernten Letten nimmt Sidonie in Pflege für 30 Schilling monatlich. Hans Breirather ist 1899 geboren, dient als Soldat im Ersten Weltkrieg, aus dem er 1919 zurückkehrt. Er schließt sich der Sozialdemokratischen Partei an und sympathisiert mit der Russischen Revolution. Er findet Arbeit in den Steyr-Werken, verliebt sich in Josefa, und 1928 kommt Sohn Manfred zur Welt. Weil sie nicht mehr Kinder bekommen können, nehmen sie Sidonie als Pflegekind auf, das wegen seiner dunklen Haut von vielen abgelehnt

Lebensweg Hans Breirathers; politische Situation

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Erich Hackl verknüpft in seiner Erzählung historische Ereignisse mit geschichtlich belegbaren Einzelschicksalen und subjektiven Reflexionen zur Zeitgeschichte, wobei sich der Aufbau der Erzählung an historischen Ereignissen orientiert. Sidonies Geschichte beginnt 1933 und endet mit ihrem Tod 1943 in Auschwitz. Die Chronik von Sidonie Adlersburgs Biografie wird so auch zur Chronik der oberösterreichischen Gemeinden Letten, Sierning und Steyr zur Zeit des Nationalsozialismus.

Chronologie der Zeitgeschichte und Sidonies Lebensweg

DATUM	ZEITGESCHICHTE: VÖLKERMORD AN SINTI UND ROMA ¹⁸	LEBENSWEG SIDONIES UND DER BREIRATHERS ¹⁹
1931	„Sicherheitsdienst des Reichsführers SS“ in München untersucht „außereuropäische Fremdrassen“	
1933	laut SS-„Rasse- und Siedlungsamt“ Berlin sollen „Zigeuner(-mischlinge)“ sterilisiert werden	3. 5.–6. 9.: Hans Breirather in U-Haft; 1. 6.: Geburt Sidonies; 18. 8.: Sidonie wird vor dem Steyrer Krankenhaus zurückgelassen; ab Dez.: als Pflegekind bei Breirathers

¹⁸ vgl. dazu *Chronologie des Völkermords*: [http://www.sinti-roma-bayern.de/Chronologie-des-Voelkermords_index7.htm](http://www.sinti-roma-bayern.de/www.sinti-roma-bayern.de/Chronologie-des-Voelkermords_index7.htm) (Stand Mai 2015)

¹⁹ vgl. dazu Hackl (2000): *Arbeitszeittafel des Autors*, S. 235–252

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

ZUSAMMEN- FASSUNG

Josefa Breirather:

- Sidonies Pflegemutter
- temperamentvoll, herzlich, moralisch vorbildlich
- kann Trennung von Sidonie nicht überwinden

Hans Breirather:

- Sidonies Pflegevater
- engagierter, mutiger Sozialdemokrat
- liebt Sidonie und seine Familie
- setzt sich vergebens für eine Gedenktafel an Sidonie in der Gemeinde ein

Sidonie Adlersburg:

- von ihrer Mutter, einer armen Roma, mit zwei Monaten vor dem Steyrer Krankenhaus ausgesetzt
- erfährt in der Pflegefamilie Breirather ein liebevolles Zuhause
- freundlich, hilfsbereit, schlechte Schülerin
- stirbt zehnjährig in Auschwitz, traumatisiert durch die Trennung von ihrer Pflegefamilie

NS-Mitläuferinnen Korn und Grimm:

- als Jugendamtsmitarbeiterinnen mitschuldig an Sidonies Tod
- handeln nicht aus persönlicher Ablehnung oder ideologischer Überzeugung heraus, sondern in blindem Gehorsam gegenüber dem NS-Regime

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

SEITE	WORT	ERLÄUTERUNG
10	Englische Krankheit	Synonym zu Rachitis, eine Störung des Knochenwachstums, Knochenmineralisationsstörung und Desorganisation der Wachstumsfugen bei Kindern aufgrund von Calcium- bzw. Vitamin-D-Mangel
11	Menageschale	(österr., veraltet) Gefäß zum Transportieren einer warmen Mahlzeit
13	Magistrat	Verwaltungsbehörde, Stadtverwaltung
14	Bankert	(abwertend) uneheliches Kind
16	Überlände	Grundstück oder Haus, das nicht zum unteilbaren Gut gehört, sondern durch Kauf oder Erbschaft dazukam
25	Stutzenkarabiner	Gewehr
27	Ausgesteuerte	(österr.) Personen, die keine Zahlungen aus der Arbeitslosen- oder Krankenversicherung mehr bekommen
30	Blauer Husten	Keuchhusten
33	Jännerwoche	(österr.) Januarwoche
38	Küchenkredenz	(veraltet) Küchenanrichte
40	Kleinhäusler	(österr.) Kleinbauer
41	Dollfuß	Engelbert Dollfuß (1892–1934), österr. Politiker, von 1932–1934 Bundeskanzler, ab 1933 diktatorisch regierend; stand ital. Faschismus nahe, lehnte dt. Nationalsozialismus und demokratischen Rechtsstaat ab; ermordet von österr. Nazis beim Juliputsch
41	Rote Hilfe	politische Hilfsorganisation, die inhaftierte Mitglieder des Rotfrontkämpferbundes, Gewerkschaftler, Sozialdemokraten und Kommunisten und deren Angehörige unterstützte

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Der Chronist erzählt das exemplarisch dargestellte Schicksal des Romamädchens Sidonie Adlersburg in einem sachlich-distanzierten Ton. Die Erzählung beeindruckt durch ihre sorgfältige Komposition und starke, eindringliche Situations-schilderungen. Gegen Ende gibt der Chronist jedoch seine nüchtern-auktoriale, kommentarlose Erzählhaltung auf und artikuliert seine „ohnmächtige Wut“ (100). Sein Schreibstil ist vom amerikanischen New Journalism beeinflusst, der dem Leser durch suggestive Beschreibungen das Gefühl vermittelt, unmittelbar Zeuge der Situation zu sein. So verschwimmen bei Hackl auch in diesem Werk die Grenzen zwischen Journalismus und Literatur.

Die Erzählhaltung des Chronisten

Nachdem die Hauptfigur, das Findelkind Sidonie Adlersburg, gleich auf den ersten Seiten der Geschichte in seiner „seltsam ergreifende[n] Fremdheit“ (8) ganz im Sinne einer novellistischen „unerhörten Begebenheit“ eingeführt wird, führt der Erzähler im Verlauf der weiteren Erzählung an verschiedenen Stellen eindringlich vor Augen, dass Sidonies Schicksal leider alles andere als außergewöhnlich ist, sondern sich tausendfach im Deutschen Reich ähnlich zugetragen hat. Auch für diese Erzählung hat Erich Hackl, wie bereits in Kapitel 3.1 deutlich wurde, **umfangreiche Archivarbeit** geleistet und **dokumentarisches Material** integriert, wobei er die üblichen Techniken realistischen Erzählens, den realistischen Dialog, verwirft. **Sachlich und distanziert** werden die Ereignisse geschildert, „einem raffinierten Umgang mit Rückblenden und Vor-

Novellistischer
Anfang

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

ZUSAMMEN-
FASSUNG

- Anhand des Einzelschicksals der Sidonie Adlersburg beschreibt Erich Hackl die menschenverachtenden rassenideologischen Vorurteile der Nationalsozialisten und führt eindrücklich vor Augen, dass das Mädchen durch das beherzte Einsetzen der verantwortlichen Personen relativ leicht hätte gerettet werden können. Der moralische Konflikt dieser NS-Mitläufer spielt sich in einer entfremdeten Grauzone ab, die es den Beteiligten leicht macht, sich nicht verantwortlich zu fühlen, weil sie das Elend und Leid der Opfer nicht unmittelbar miterleben müssen.
- Hackl beschreibt die „Bestialität des Anstands“ (93), die sich in „Feigheit, Anschwärzen, vorauseilende(m) Gehorsam“ (126) manifestiere.
- Damit kreist die Erzählung um den auch heute noch aktuellen Themenkomplex „Erinnern und Vergessen“ und hält der gegenwärtigen Gesellschaft einen beunruhigenden Spiegel vor, damit Faschismus und Völkermord nicht vergessen und verdrängt werden.

„Die Grauzone“

Die Erzählung *Abschied von Sidonie* illustriert anhand eines verbürgten Einzelschicksals das allgemein herrschende Unrecht im Dritten Reich und die Auslöschung von Menschen aus rassenideologischen Vorurteilen heraus. Dabei ist Sidonie Adlersburg „Opfer der Zeitumstände, aber speziell der Menschen im sozialen Umfeld, die im entscheidenden Augenblick, in der Rettung möglich war,

„Opfer der
Zeitumstände“

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

Die Erzählung wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und ist inzwischen eine beliebte Schullektüre. Hackl schrieb zeitgleich ein Drehbuch zum Stoff, das als Vorlage für den Fernsehfilm *Sidonie* (1990) diente. Außerdem wurde der Stoff 2005 als Jugendtheaterstück adaptiert.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Beliebte Schullektüre

Erich Hackl erhielt 1991 für *Abschied von Sidonie* den Evangelischen Buchpreis. Die Erzählung wurde inzwischen in 16 Sprachen übersetzt. Die literarische Qualität des Buches sowie die Tatsache, dass der Genozid an Roma und Sinti bis heute ein Tabuthema darstellt, haben es zu einer beliebten Schullektüre gemacht, „*Abschied von Sidonie*, so beschreiben beinahe alle Pädagogen ihre Unterrichtserfahrungen, ist ein Buch für die Schule, sowohl von seinem Anliegen her als auch wegen seiner Erzählweise und Komposition“⁴⁰. Ergänzend dazu empfiehlt sich der im Jahre 2000 (ebenfalls im Diogenes Verlag) erschienene und von Ursula Baumhauer herausgegebene Band *Materialien zu „Abschied von Sidonie“ von Erich Hackl*.

Bewusste Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Schuld

Der Fernsehfilm *Sidonie*

Für einen Drehbuchwettbewerb der Europäischen Fernsehunion schrieb Erich Hackl 1988 ein Drehbuch *Sidonie Adlersburg*, aus dem ORF und Bayerischer Rundfunk 1990 das Fernsehfilm *Sidonie* un-

40 Fischer/Krapp (2000), S. 319 f.



den Film als „unauffällig gut, weil er das uns gewohnte zivile Zusammenleben von Männern und Frauen als die unauffällige Katastrophe zeigt, die es ist. [...] Der Film ist ohne jede Larmoyanz, er zeigt in genauen Beobachtungen, was Frauen und Männer unterscheidet, wenn es heißt, sich einer mörderischen Idee zu widersetzen“⁴³.

Sidonie (Arg-
havan Sadeghi-
Seragi) mit ihren
Pflegeeltern
Josefa (Kitty
Speiser) und
Hans (Georg
Marin) im Film
von 1990
© ullstein bild –
United Archives

43 Ahrends (1991)

5. MATERIALIEN

Josefa Breirather über den Abschied von ihrer Pflegetochter

Die 86-jährige Pflegemutter spricht in ihrer Wohnung in Letten mit Erich Hackl (12. August 1987):

„Wie der Einmarsch war, von den Deutschen, sind wir alle zwei im Bett gesessen und haben geweint, und da haben wir gesagt: ‚Hans‘, und er: ‚Mutter, wir werden unser Dirndl einmal verlieren.‘ Später, da haben mein Mann und ich schon gehofft: Jetzt haben wir schon ein paar Jahre übertaucht, jetzt wird’s schon sicher sein. Bis dann der Inspektor da war, [...] ‚wahrscheinlich müssen Sie das Kind weggeben.‘

[...] Ich bin zu Frau G. rüber, zur Fürsorgeschwester, und hab gebeten und hab sie gebeten: ‚Bitte, Schwester, helfen Sie mir, helfen Sie.‘

[Und es hat damit begonnen,] dass Inspektor L. gekommen ist und gesagt hat, in Kürze werden wir ein Schreiben bekommen, wann das Kind abgeholt wird. An einem Samstag war das. Und der hat gesagt: ‚Am Montag oder Dienstag werden sie vom Jugendamt kommen.‘ Dann hab ich inzwischen wieder eine Verständigung gekriegt, [...] ich glaub, von der Polizei: Ich muss das Kind zur Staatsbahn bringen. [...] Sind wir bis Steyr gefahren, dort hab ich dann verschwinden müssen, in Steyr am Hauptbahnhof. Dort hat die Schwester gleich das Kind gepackt, und sie haben beim Fenster herausgeschaut, und ich bin ausgestiegen, und das Dirndl hat gleich zu schreien angefangen – ich weiß nicht mehr, wie ich weggekommen bin.“⁴⁷

„Ich weiß nicht mehr, wie ich weggekommen bin.“

47 Hackl (2000), S. 220–222

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Der Roman bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für kreative Schreibaufgaben. Beispiele dafür könnten etwa sein:

- Setzen Sie einen Dialog auf zwischen Sidonies erster Pflegemutter, Amalia Derflinger, und ihren Eltern, zu denen sie flüchtet, als ihr Mann sie mit dem Säugling herausgeworfen hat, wie am Ende des ersten Kapitels beschrieben wird.
- Schreiben Sie einen Dialog zwischen dem Gemeindevater Schönauer, der Sidonie im zweiten Kapitel die ärztliche Behandlung verweigert, und Josefa Breirather.
- Das sechste Kapitel erzählt von Sidonies Firmung. Schreiben Sie einen Schulaufsatz der neunjährigen Sidonie über ihren Firmtag in Linz. Wählen Sie dafür eine passende Überschrift.
- In Kapitel 7 bittet Hans Breirather einen Bauern, Sidonie auf seinem abgelegenen Gehöft verstecken zu können. Erzählen Sie, wie die Geschichte ab diesem Zeitpunkt weitergeht, wenn der Bauer das Risiko auf sich genommen hätte.
- Schildern Sie aus Sicht eines/einer Mitreisenden im Abteil, wie die Zugfahrt der Fürsorgerin Grimm mit Sidonie nach Hopfgarten verläuft (Kapitel 8).
- Schreiben Sie einen Brief von Sidonie an ihre Pflegefamilie oder von ihrer Mutter Maria Berger an eine Freundin, in der Sie von der ersten Begegnung zwischen den beiden in Hopfgarten (Kapitel 9) erzählen.
- Schreiben Sie aus Sicht von Josefa Breirather einen Brief an Cäcilia Grimm, zwanzig Jahre nach Sidonies Tod. Nehmen Sie darin Bezug zum Gespräch der beiden in Grimms Wohnung, in der sie Josefa unmittelbar nach Erhalt des Amtsschreibens

Aufgabe 1

1. Beschreiben Sie, inwieweit Sidonie bereits als Säugling mit Vorurteilen und offenem bzw. verdecktem Rassismus konfrontiert wird.
2. Erläutern Sie, welche historischen und psychologisch-soziologischen Wurzeln Rassismus und Diskriminierung haben.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

1. Vorurteile und Rassismus gegenüber Sidonie

- Bereits im ersten Kapitel wird Sidonie mit offenem Rassismus konfrontiert: Die erste Pflegemutter Amalia Derflinger, die zunächst von der drolligen Kleinen angetan ist, gibt das Baby nach zwei Tagen verschämt zurück, weil ihr Mann sie mit dem „schwarzen Bankert“ (14) aus dem Haus jagt: „Jeder ist froh, wenn er mit Zigeunern nichts zu tun hat, und du bringst mir die Plag noch heim!“ (14) Auch Amalias Eltern äußern rassistische Vorurteile: „Zigeuner gibt es mehr als genug und schlängeln sie sich auch überall durch, Unkraut verdirbt nicht.“ (15)
- Als Josefa Breirather sich sofort bereit erklärt, die „Schwarze“ (21) mitzunehmen, ist der Portier des Krankenhauses, Mayerhofer, „enttäuscht“ und „verdrossen“ (ebd.) und auch die Krankenschwester zögert, ihr das Kind mitzugeben (21 f.). Doch Josefa zeigt sich entschlossen.
- Der Gemeindefeldarzt Schönauer, der arme Leute umsonst behandelt (also durchaus eine soziale Ader hat), sagt zu Josefa: „Wieso kommen Sie denn mit der Schwarzen zu mir. Gehört ja gar nicht her.“ (29 f.), worauf Josefa beleidigt mit der kranken Sidonie die Praxis verlässt. Schönauer können also, ebenso wie seiner Frau, der späteren Lehrerin Sidonies, den Derflin-

Offener
Rassismus

Verdeckter
Rassismus